

Ran an die Tasten oder nicht ran an die Tasten?

Die erste Akkordeonstunde

„Ran an die Tasten, oder nicht ran an die Tasten?“ Eben diese Frage stellte ich mir, als ich vor Monaten eine Anzeige des Akkordeon-Rings Steinbach e.V. gelesen hatte.

Die Anzeige war an Personen gerichtet, die Akkordeon spielen lernen wollten und über 50 Jahre alt sind. Da ich mittlerweile zu dieser Zielgruppe gehöre, wohlgerne nicht freiwillig, fühlte ich mich angesprochen.

Das Motto war „Nicht rasten, ran an die Tasten“. Alle, die schon einmal irgendwann in ihrem Leben Akkordeon gespielt haben oder schon immer in ihrem Leben dieses Instrument spielen lernen wollten, waren angesprochen.

Ich gehöre der zweiten Kategorie an: Ich will spielen können!

Mehrmals hielt ich die Anzeige in den Händen und beschäftigte mich mit dem Gedanken, wie es wäre, Akkordeon spielen zu können. Und ich muss eingestehen, dieses Gefühl versetzte mich in leichte Euphorie!

Dann aber schlägt mein über 50-jähriges Über-Ich zu und zeichnet vor meinem geistigen Auge meinen ganzen musikalischen Leidensweg nach: Schule und Singen Note 5; zwei Monate Gitarre versucht und aufgehört, Flöte versucht und aufgehört...

Die Euphorie legte sich.

Rund zwei Wochen zog sich der innere Diskurs dahin, bis dann letztendlich der Verstand siegte und sagte, dass ich es nicht nötig habe, noch einen weiteren Misserfolg meiner musikalischen Laufbahn hinzuzufügen. Also erklärte ich meine musikalische Karriere endgültig für beendet!

Das Thema wurde abgehakt, bis dann meine Familie, namentlich meine Ehefrau, den Faden wieder aufnahm und mir wohlwollend zusprach: „Du willst doch immer schon, dass die Kinder Akkordeon spielen lernen...“ (sehr gute Voraussetzung!), „dir gefällt doch Akkordeonmusik...“ (sogenannter Passivspieler, auch gut!).

Dieses ganze Maß an positiver familiärer Zuwendung zeigte letztendlich Wirkung und so machte ich mich mit guten Argumenten in der Tasche auf den Weg: „Du bist zwar talentlos, aber nicht doof“, ... „vielleicht können die anderen auch nichts“, ... „Akkordeon spielen trainiert die linke und rechte Gehirnhälfte und beugt Alzheimer vor“....

Während ich mir auf dem Weg zu meiner ersten Akkordeonstunde noch überlegte, ob und wie ich die zwei Stunden aufholen könnte, die ich schon versäumt hatte, weil ich mich zu spät entschieden hatte, am Unterricht teilzunehmen, saß ich auch schon mit drei Männern in meinem und damit im besten Alter in der Unterrichtsstunde. Mit ein paar flotten Sprüchen wird das Terrain sondiert.

Dann geht's los.

Ich bekam ein rotes Leihinstrument. Schwarz hätte mir besser gefallen. Aber für Eitelkeiten war in diesem Augenblick kein Platz. Während mir unsere Akkordeonlehrerin beim Einstellen der Gurte und dem Anlegen des Instrumentes half, fragte ich mich, warum es auf der linken Seite 72 Bassknöpfe gibt und ich gab diese Frage gleich an unsere Lehrerin weiter, mit der Hoffnung verbunden, dass der normale Spieler nur 5 Knöpfe benötigen würde und die restlichen Knöpfe den

Profis vorbehalten seien. Ich musste leider zur Kenntnis nehmen, dass es auch Instrumente mit 120 Knöpfen gibt und diese auch von dem „normalen“ Spieler fast alle benutzt werden, was ich für völlige Verschwendung hielt und ich fasste spontan den Entschluss linksseitig mit 5 Knöpfen auszukommen.

Wie ich da mit meinen Kommilitonen so saß, war ich wieder der kleine Junge in der Schule. Zum einen, alles neu und aufregend hier, zum anderen nichts wissend und nichts könnend. Eben ein Schüler, ein Akkordeonschüler. Und so fühlte ich mich auch. Ein bisschen verunsichert, ein bisschen euphorisiert, ein bisschen neidisch auf all diejenigen, die vermeintlich schon mehr können als ich.

Wichtig für einen gestandenen Mann ist natürlich die Frage: Wie steht man im Wettbewerb mit seinen Mitschülern da? Wie hat man sich leistungsmäßig einzustufen? Wer ist der Beste? Hoffentlich bin ich nicht der Schlechteste! Nachdem wir alle vier gleich alt sind, müsste ich von der geistigen Leistungsfähigkeit zumindest theoretisch auf Augenhöhe sein. Ein Spieler aus der Gruppe hatte als Kind schon drei oder vier Jahre Akkordeon gespielt. Er strahlte, so bilde ich mir zumindest ein, eine gewisse Souveränität aus, ließ hin und wieder Begriffe wie „Moll“ und „Lagenwechsel“ fallen. Also hier war in puncto „Mitleiden“ nichts zu erwarten, wenn es zur Sache geht. Der nächste Kandidat hat schon Keyboard gespielt und ließ immer wieder ungefragt sein Können rechtshändig aufblitzen. Auch kein Leidensgenosse.

Aber da war ja noch der dritte Kollege: Wie ich sehr schnell eruiert habe, auch ein blutiger Anfänger wie ich, ein Leidensgenosse im Geiste, eine mentale Stütze auf gleichem Niveau. Hoffnungsvolle Sätze fielen, wie „Auch noch nie gespielt?“, „Ich kapiere das mit den Noten nicht“ oder „Was machen wir wohl mit den vielen Tas-



Foto: Gabi Schoenemann/pixelio.de

ten und Knöpfen?“ (ha, ha, ha).

Eine Mischung aus Erleichterung und Verzweiflung machte sich bei uns beiden breit.

Unsere Akkordeonlehrerin hatte offensichtlich Nerven wie Drahtseile und immer ein unverzagtes Lächeln im Gesicht. Sie nahm das Ganze mit Humor, vermutlich die einzige Chance, um mit uns durch die Stunde zu kommen. Ihre Anfänger im Akkordeon-Unterricht waren normalerweise Schüler im Alter bis zu 10 Jahren. Ein jeder von uns konnte locker mit der fünffachen Zahl an Lebensjahren dienen. Immerhin durfte die Lehrerin froh sein, dass wir schon still sitzen konnten und nicht während des Unterrichts auf die Toilette

mussten. Eines war jedoch klar: Unser Lernniveau unterschied sich in keiner Weise von dem unserer wesentlich jüngeren Kollegen. Darüber machte ich mir keine Illusionen.

Die Stunde nahm ihren Lauf. Unsere Lehrerin erklärte geduldig, erklärte nochmal und erklärte nochmal, sie legte das richtige Fingerchen auf die richtige Taste, einmal, zweimal, dreimal... Und so verging meine erste Akkordeon-Unterrichtsstunde. Psychologisch wichtig war nach dieser Stunde, man kann eine kleine Melodie ansatzweise erahnen, wenn unsere Finger die Tasten bearbeiten und man bekam Hausaufgaben!

Irgendwie vermittelten die Hausauf-

gaben den Eindruck, dass Hopfen und Malz nicht ganz verloren sind und ein festes Ziel vor Augen steht, das zwangsläufig irgendwann zu einem brauchbaren Ergebnis führen muss.

Ausgestattet mit den Hausaufgaben für die nächste Unterrichtsstunde, erfreut über das Erfolgserlebnis einige wenige Tasten bedienen zu können, dankbar für das freundliche Lob unserer Lehrerin: „Das macht ihr schon ganz gut!“, das uns noch beim Rausgehen im Ohr klang, machten wir uns beschwingt auf den Heimweg.

NN

Wahre Begebenheiten in unserem Orchester

Dirigent: „Wir beginnen drei Takte vor dem ‚dal segno‘.“

Zwischenruf aus dem Orchester: „Moment! Wir haben keine Taktzahlen...“

Nachdem mehrfach nach einer längeren Pause mit einem falschen Ton eingesetzt wurde:

„Die Pausen kann man auch nutzen ... z.B. um den richtigen Ton zu suchen.“

Akkordeon-Ensemble Bickenbach / www.akkobick.de/humor/humor_wahre_begebenheiten.htm



Wussten Sie schon?

Die kleinsten Akkordeons wiegen nur ca. 3 bis 4 kg. Sie können schon von Kindern gespielt werden.

Das wahrscheinlich weltweit größte Akkordeon wurde 1937 gebaut und befindet sich im Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen / Vogtland. Dies Riesenakkordeon wiegt über 100 kg, sein Balg kann über 2000 Liter Luft schöpfen. Deshalb konnte es nur von einer sechsköpfigen (!) Artistengruppe gespielt werden. Das Instrument ist über 1,80m hoch und besitzt 128 Diskanttasten und 423 Baßknöpfe! Allerdings ist das Akkordeon heute nicht mehr spielbar, weil die Tonzungen während des zweiten Weltkrieges ausgebaut wurden.

Im Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen gibt es noch weitere ähnliche Kuriositäten zu bestaunen:

www.museum-markneukirchen.de/kurios.htm

Nicht verwechseln sollten Sie Akkordeon und Ziehharmonika! Die steirische Hand- oder Ziehharmonika ist im Gegensatz zum chromatischen Akkordeon diatonisch, d.h. wechseltönig: Bei Druck und Zug des Klangkörpers erklingen verschiedene Töne. Die Ziehharmonika erklingt heller und durchdringender, deshalb wurde sie gern als Begleitinstrument zu Volksmusik verwendet.

Ein Klangbeispiel finden für die steirische Ziehharmonika finden Sie hier: www.youtube.com/watch?v=qd7rWK507iE

Ein Klangbeispiel für das Akkordeon: www.youtube.com/watch?v=tU4G0zR9YVg